

RadZeit

www.radzeit.de

Winter in Sicht:

Technik rund um
das Fahrrad



Abzweig verpasst?



Foto: Fotolia.com/View7

Wir wissen, wo es lang geht!

Den Weg finden Sie mit unserem Fahrradstadtplan, unserer Regional- oder Radtourenkarte.

Wenn Sie lieber online unterwegs sind, klicken Sie auf unseren Routenplaner www.bbbike.de, oder planen Sie Ihre Tour unter www.adfc-tourenportal.de.

Planen Sie schon Ihren Radurlaub 2011? Dann finden Sie in unserer Broschüre „Deutschland per Rad entdecken“ tolle Anregungen oder Sie besuchen uns im **ADFC Buch- und Infoladen**.

Alles, was Sie über den ADFC und die Mitgliedschaft im ADFC wissen müssen, finden Sie hier:

mitgliedschaft.adfc-berlin.de

Ja, ich möchte Mitglied werden

| | | | |
|-----------------|-----|---|--|
| Name, Vorname | | E-Mail | |
| Straße, Hausnr. | | Datum, Unterschrift | |
| PLZ | Ort | <input type="checkbox"/> Einzelmitgliedschaft für 46 Euro/Jahr <input type="checkbox"/> Familien-/Haushaltsmitgliedschaft für 58 Euro/Jahr | |

Weitere Familienmitglieder

| |
|---------------|
| Name, Vorname |
| |
| |



ADFC Berlin e.V.

Brunnenstraße 28 | 10119 Berlin

Tel. 030 448 47 24 | Fax 030 44 34 05 20

Mo-Fr 12 - 20 Uhr, Sa 10 - 16 Uhr

Liebe Bahnreisende mit Fahrrad ...

VON DAVID GREVE

... leider dürfen Sie weiterhin im ICE kein Fahrrad mitnehmen und müssen schlimmstenfalls mühsam mit der Regionalbahn von Milchkanne zu Milchkanne zuckeln. Doch es gibt eine Alternative: die Fahrradverschickung. Für 32,80 Euro ist es möglich, das Rad ins deutschsprachige Ausland zu versenden.

Aber die Bahn wäre nicht die Bahn, gäbe es nicht ein paar Haken an der Sache: Klicken Sie sich auf www.bahn.de zur entsprechenden Rubrik durch, finden Sie dort – etwas versteckt – eine Servicenummer. Rufen Sie diese an, könnte Ihnen mitgeteilt werden, dass die telefonische Buchung gar nicht möglich ist. Sollte diese aber doch gerade möglich sein, planen Sie 20 Minuten Zeit ein. Rechnen Sie aber nicht mit Geografie-Kenntnissen der Callcenter-Mitarbeiter. Sagen Sie ganz deutlich, dass Sie die Stadt Zürich in der Schweiz meinen, und dass Südtirol in Italien liegt. Ihr Rad wird dann abgeholt, laut Bahn in einem Zeitraum zwischen 8 und 18 Uhr. Diesen kann der Logistikpartner der Bahn, der Hermes-Versand, auf einen vierstündigen Zeitraum eingrenzen. Das ist fast das einzige Erfreuliche, was sich über die Bahn und seinen Logistikpartner berichten lässt. Denn die Kommunikation zwischen beiden scheint nachhaltig gestört zu sein: Erwarten Sie nicht, dass der wortkarge, möglicherweise pünktlich eintreffende Hermes-Mitarbeiter in seinem Kleinwagen weiß, dass er ein Fahrrad entgegennehmen soll. Erwarten Sie weiter nicht, dass er die bestellte Verpackung zum Preis von 5,90 Euro dabei hat. Vergewissern Sie sich, dass die Lieferadresse auf dem Abholschein korrekt ist. Wenn nicht, weisen Sie den Spediteur vor Ort und die Mitarbeiter im Callcenter sofort darauf hin. Achtung, sofort heißt sofort. Denn sollte der Spediteur unvermutet erst nach 18 Uhr eintreffen, ist das Callcenter nicht mehr besetzt. Der Anruf am nächsten Morgen kann aber schon zu spät sein – und Ihr Rad auf dem Weg zum falschen Bestimmungsort. Dorthin



Nicht immer wird die Verpackung prompt geliefert.

Foto: David Greve

braucht es laut Bahn fünf Werktage, fünf weitere wieder zurück und wiederum fünf zur korrekten Lieferadresse. Planen Sie also besser einen dreiwöchigen Urlaub, damit Ihr Rad am letzten Urlaubstag auch da ist! Dann aber, und das ist das zweite Erfreuliche, das sich sagen lässt, ist es in einem ausgezeichneten Zustand. Der Rückversand erfolgt auf demselben Weg. Sie müssen nur aus dem Ausland das Callcenter kontaktieren und den Rücktransport perfekt machen – sowie unter Umständen einige Euro investieren, damit der Logistikpartner von Hermes im Ausland Ihr Rad auch wirklich mitnimmt.

Fazit: Stören Sie Kosten von über 100 Euro und lange Lieferzeiten nicht, dann ist der Fahrradversand für Sie eine prima Sache. Möchten Sie Ihr Rad lieber gleich dabei haben und nicht mehr für den Fahrradtransport als für Ihr Bahnticket zahlen, dann unterstützen Sie den ADFC und dessen Initiative zur Fahrradmitnahme im ICE.

seite drei

- 3 Liebe Bahnreisende mit dem Fahrrad ...

titel

- 6 Im mobilen Einsatz:
Ein Fahrradmechaniker on Tour
9 Spikes für den Winter

berlin

- 10 Fahrradbranche als Jobmotor:
Der Esterbauer Verlag

sicherheit

- 12 Auch im Alter sicher auf zwei Rädern:
ADFC-Fahrkurse für Senioren

meldungen

- 13 Eröffnung der Grabowseebrücke – Lichtenberger Radverkehrskonferenz – Warnwesten und T-Shirts erhältlich – Tour de Charité – ADFC-Herbstcheck 2010

touristik

- 16 Cycle Oregon:
Mit gutem Willen durch den Wilden Westen

feuilleton

- 20 Gelungene Integration
24 Literatur

service und termine

- 2 ADFC-Mitgliedschaft
22 Diavorträge
23 Gute und schlechte Nachrichten
26 Kleinanzeigen
27 ADFC-Stadtteilgruppen
28 ADFC-Geschäftsstelle, Adressen, Termine
29 Impressum
29 ADFC-Fördermitglied im Portrait

das fahrrad im film

- 30 Rave auf zwei Rädern

Durch die halbe Welt und zurück

Der Berliner Sänger Henry de Winter hat sich mit seiner Kunst den 20er, 30er und frühen 40er Jahren verschrieben. Sein Repertoire reicht vom Schlager und Gassenhauer bis zu Evergreens wie „Was macht der Maier am Himalaya“ und „Ich küsse Ihre Hand, Madame“. Auch privat trifft man den Künstler der Zeit entsprechend gekleidet – zum Beispiel des Abends mit Frack und Monokel. In seinem Heimatkiez Tiergarten-Nord kennt und grüßt jeder den Sänger. Seine Musik führte de Winter schon um die halbe Welt, nach Kairo, Hongkong, Washington und auf die MS Europa. Mit Freude und großem Erfolg tritt er natürlich auch in seiner Heimatstadt Berlin auf. Seit Mai 2009 ist Sir Henry „overseas exceptional member“ des Eccentric Clubs in London. Mit seinem Adler-Fahrrad aus dem Jahr 1939 und Foxterrier Bobby posierte der Künstler für die Rad-Zeit. Herzlichen Dank!

Mehr Informationen unter: www.henrydewinter.de



Foto: Holger Hertling



Titel
RadZeit 6/2010

**Winter in Sicht: Technik
rund um das Fahrrad.**
Foto: Holger Hertling

BikeMarket CITY
16 Jahre Fachhandel für den Fahrradsport

Neue Website online

Nr.1 cannondale Star-Dealer

Räder von:
Cannondale - Centurion - Charge - Dahon - Felt - Gazelle
Ghost - Kreidler - Merida - Nicolai - Rabeneick - Winora

CANNONDALE
"Tesoro Traveller Classic"

CANNONDALE
"Tesoro Traveller Rohloff"

- günstige Finanzierung ab 0.0%
- individuelle Baukastensysteme
- Diebstahlversicherung
- Reparaturservice auch von Fremdgeräten
- Inzahlungnahme von Gebrauchträdern
- Angebote & Auslaufmodelle

Uhlandstr.63, 10719 Berlin-Wilmersdorf
Tel. 030 - 861 00 07, Mo-Fr 10-19:00, Sa 10-18:00h
www.bikemarketcity.de
www.bausatzrad.de - Der Fahrradkonfigurator

Star-Dealer
HeadShok-Service
Vertragshändler
Service-Center
AVID Disc-Service

FroschRad
...einfach fahren

Vernünftige **Fahrräder**
für den täglichen
Gebrauch
zu günstigen Preisen

Wiener Straße 15 · 10999 Berlin - Kreuzberg

www.froschrad.de 030 - 611 43 68

Ullis Fahrradladen
seit 1983

Alltagsräder · Ersatzteile · Service
Spezialist für Oldtimerräder
und „Brooks“ Ledersattel

13585 Berlin-Spandau
Jagowstraße 28
Tel.: (030) 336 69 87
Fax: (030) 336 92 15

DAS SPEZIALRADGESCHÄFT

GRÖSSTE AUSWAHL
AN BESONDEREN UND FALTBAREN
FAHRRÄDERN UND ROLLERN

NEU: „Trilite“ - Faltbares Sessel-/Liegedreirad
für Sport, Freizeit, Reha
„Duolite“ - Faltbares Tandem
„Speedlite“ - Faltbares Liege- / Sesselrad
Und alles rund ums Fahrrad: **Vermietung**
(inkl. Wochenende), **Second Hand Bikes**, u.v.a.m.

Goethestr. 79, 10623 Berlin-Charlottenburg
Phon/Fax (030) 31 80 60-10/-20
E-Mail: faltrad-direktor@web.de
www.faltrad-direktor.de

Fahrrad.Frank

Fahrräder, Anhänger, Zubehör...
Beratung, Verkauf, Vermietung, Service

Torstr. 220
(Höhe Novalisstr.)
10115 Berlin-Mitte

☎ 285 99 750 ☎ 285 99 751
Öffnungszeiten (Sommer):
Mo-Fr 10-20**
Sa 10-18**
fahrrad.frank@vsf-mail.de

Im mobilen Einsatz

TEXT UND FOTOS VON CLAUDIA LIPPERT

Norbert Winkelmann ist vor Ort im Einsatz. Ein Anruf genügt und der mobile Fahrradmechaniker kommt zur Reparatur nach Hause. Die RadZeit hat ihn während eines Arbeitstages begleitet.



Norbert Winkelmann hält viel Material bereit.

„Sind Sie so was wie der ADAC für Fahrräder?“ Eine Frage, die Norbert Winkelmann öfter gestellt wird, wenn er mit seiner mobilen Fahrradwerkstatt unterwegs ist. „Ja, irgendwie schon“, antwortet der Gründer und Betreiber der „RadAmbulanz“ dann. Und fügt mit verschmitztem Lächeln hinzu: „Aber meine Quote ist besser.“ Die „Gelben Engel“ bekämen weniger als 80 Prozent der Autos wieder flott. Wenn Winkelmann gerufen wird, ist die „ambulante Behandlung“ fast immer erfolgreich. In 96 Prozent der Fälle gelinge ihm die Komplettreparatur vor Ort, sagt „Dr. Plattfuß“. Auf stolze 99 Prozent erhöht sich die Quote, wenn nur Fahrtauglichkeit das Kriterium ist. Zufallstreffer sind die Zahlen nicht: Immerhin ist Winkelmann seit Frühjahr 2003 mit seinem Transportfahrrad im mobilen Reparatursatz.

Kurz nach acht Uhr klingelt Winkelmann beim ersten Kunden. Dem ist am Abend zuvor die Hinterradfelge gerissen. Um neun Uhr muss der Mann zur Arbeit. Aber da machen die Fahrradwerkstätten erst auf - er hätte sich extra freinehmen müssen, um sein Rad reparieren zu lassen. Doch Winkelmann ist zeitlich flexibel. Wichtig ist dem Vater zweier Kinder nur, dass er morgens erst seinen Nachwuchs zur Schule bringt. Danach kann der Arbeitstag beginnen. Die durchgebremste Felge bereitet ihm keine Probleme. Der Kunde hatte am Telefon genau geschildert, was passiert war. „Der wusste, was er brauchte. Also wusste ich, was ich einpacken musste“, sagt der gebürtige Bielefelder in seiner trockenen ostwestfälischen Art.

Der Liebe wegen sei er nach Berlin gezogen, erzählt der 46-Jährige, während er zum nächsten Kunden radelt. Ein Umzug, der auch mit einem beruflichen Neustart verbunden war. „Irgendwas mit Fahrrädern“ wollte er machen, hatten Räder seinen Berufsweg doch schon lange begleitet: In den 80er Jahren hatte Winkelmann eine eigene Hinterhofwerkstatt, restaurierte und verkaufte gebrauchte Räder. In den 90er Jahren, als er Slawi-



Ein Platter ist schnell behoben.

stik und Informatik studierte, gehörte er zu den Gründern der FahrradSelbsthilfewerkstatt an der Bielefelder Uni. Sich in Berlin als Schrauber anstellen zu lassen, habe er sich nicht vorstellen können, sich aber auch nicht mit den Kosten für ein Ladengeschäft belasten wollen. So entstand die Idee der RadAmbulanz.

Plattfüße machen ein Drittel seines Umsatzes aus

Unterdessen ist der zweite Einsatzort erreicht. Vor einem Bürogebäude an der Budapester Straße baut Winkelmann seine mobile Werkstatt auf. Der Kunde, der täglich mit dem Zug von außerhalb kommt, um am Bahnhof Zoo auf sein dort geparktes Rad umzusteigen, war an diesem Morgen



Fotolia.com

auf dem Weg zum Büro in einen Nagel gefahren. Der Hinterrreifen war platt. „Hier gibt's weit und breit keinen Fahrradladen“, sagt der Mann im schicken

Anzug und deutet mit einer ausladenden Handbewegung in Richtung Tiergarten. Für Norbert Winkelmann gehören Plattfüße zum täglichen Geschäft, machen bis zu einem Drittel seiner Einsätze aus. Hinzu kommen gerissene Züge, defekte Lichtanlagen. Und manchmal auch nur die Info am Telefon: „Das tritt sich so komisch“. Ebenfalls ein häufiger Grund, warum Radler seine Nummer wählen: verschlissene Bremsklötze. „Das sind meist weniger akute Fälle. Aber dennoch ist es für die Kunden bequemer, mich zu ihrer Arbeitsstelle zu rufen, als nach Dienstschluss das Rad noch in die Werkstatt zu bringen und am

Mobile Radwerkstätten in Berlin:

RadAmbulanz – Norbert Winkelmann
(westliches Berlin)
Tel. (030) 96 61 01 10, Mobil (0162) 80 10 122
www.radambulanz.de

Verrücktritt – Maxfield Gassmann
(Ost-Berlin, Kreuzberg, Neukölln)
Mobil (0151) 59 26 76 81
www.verruecktritt.com

DienstRad – Ullrich Christ
Mobil (0170) 96 69 977, Fax/AB: (030) 74 22 128
(Abruf täglich ca. 22 Uhr)
www.dienstrad.de



5. & 6.
MÄRZ
2011

Fahrrad · I-Mobilität · Lifestyle

STATION-Berlin · Luckenwalder Str. 4-6 · 10963 Berlin · www.berlinerfahrradschau.de



So geht es durch die Stadt.

nächsten Tag wieder abholen zu müssen“, sagt Winkelmann. Teurer sei er auch nicht, trotz der Anfahrtpauschale von fünf Euro. Dafür ist sein Stundenlohn mit 36 Euro fair kalkuliert. „Ich hab’ ja weniger Fixkosten als eine stationäre Werkstatt“, begründet er. Der neue Schlauch ist schnell eingesetzt, die 19 Euro für Anfahrt, Material und Arbeitszeit zahlt der junge Mann gern.

Vom ARD-Hauptstadtstudio zum Reichstag

Winkelmann nimmt Kurs aufs ARD-Hauptstadtstudio. Hier kennt man den Mann mit dem langen

Transportrad bereits und weiß, dass die eingebaute orangefarbene Kiste zwischen Sattel und Hinterrad Werkzeugkoffer ebenso wie Ersatzteillager beherbergt. Schläuche, Mäntel, Ketten und Bremsklötze hat Winkelmann immer dabei. Für den abgebrochenen Scheinwerfer hat er ebenfalls Ersatz in der Kiste. „Einige der hier im Studio beheimateten Sender haben Dienstfahräder“, berichtet Winkelmann. Regelmäßig legt er daran Hand an. Heute soll er die Drahtesel vor dem Winter durchchecken. „Manchmal komme ich wegen vier Rädern, und dann hab’ ich plötzlich acht da stehen“, sagt er. Weil der eine oder andere Mitarbeiter sein privates Rad gern auch noch fit machen lassen möchte.

Der Reichstag ist Winkelmanns viertes Ziel an diesem Tag. Einem Mitarbeiter des Bundestages ist die Kette vom Rad gesprungen und hat sich zwischen den Zahnradern verklemmt. Der Rad-Doktor zieht die Stirn in Falten. Die Kette habe ein paar Jährchen auf dem Buckel, stellt er fest und rät zum Austausch. Ob er die Zahnräder gleich mit wechseln könne, fragt der Kunde. Winkelmann nickt. Kaum zu glauben, was der 46-Jährige so alles in seiner „Schatzkiste“ durch die Stadt fährt. Nun noch schnell in die Kochstraße – schon wieder eine gerissene Felge – dann hat es Winkelmann für heute geschafft. Unterdessen ist es dunkel geworden, Reparaturen unter freiem Himmel würden nun auch schwierig. Nicht jeden Tag hat Winkelmann so viele Kunden. Auf 15 Arbeitsstunden pro Woche kommt er im Durchschnitt. Wie er davon leben kann? „Meine Frau arbeitet mehr“, sagt er lachend. „Und ich hab’ genug Zeit für Kinder und Haushalt.“



girolibero 

RAD & SCHIFF REISEN

ITALIEN

zwischen Venedig und Mantua den Po Entlang

FRANKREICH

zwischen Provence und Camargue

- › Geführt oder individuell
- › Chartersmöglichkeiten

GIROLIBERO TOUR OPERATOR

www.unionboat.it - www.italia-radreisen.it - tel. +39 0444 330724 - 0800 7238687 (Freecall aus Deutschland)



Spikes für den Winter

Auf vereister Fahrbahn sind Spikes sinnvoll. Foto: Fotolia.com/Viktor Petrow

VON CLAUDIA LIPPERT

Fürs Auto sind Spikes in Deutschland verboten. Nicht so fürs Fahrrad. Doch wie sinnvoll sind die mit Metallstiften gespickten Reifen in unseren Breiten-graden?

„Auf dem Land sind Spikes perfekt, da gibt es nichts Besseres“, sagt „Pedalpower“-Geschäftsführer Michael Schönstedt. In der Innenstadt seien sie eher entbehrlich. Aber als Radenthusiast, der ganzjährig auf seinem Fahrrad unterwegs ist, hat er im vergangenen Winter Spike-Reifen aufgezogen. Auf vereister Fahrbahn seien sie schon „sehr sinnvoll“. Eine Meinung, die „Ostrad“-Chef Eckbert Schauer teilt. Auf Eis sei das Fahrverhalten „sensationell“. Die Resonanz seiner Kundenschaft habe eindeutig gezeigt: „Spikes sind ein echter Segen für Vielfahrer. Die Kunden, die mir von ihren Erfahrungen berichtet haben, waren total glücklich.“ Löhnen würde sich ein solcher Reifen allerdings nur für unverdrossene Winter-radler, sind sich Schauer und Schönstedt einig. Mit Spikes auf Asphalt zu fahren, sei aber nicht ratsam, dort nützt sich der gespickte Reifen viel zu schnell ab und dazu ist er einfach zu teuer. Zu Buche schlägt er – je nach Anzahl der Spikes – mit 30 bis über 70 Euro. Bei Tauwetter



sollten sie also sofort wieder abgezogen werden. Für die Fahrt auf Schnee und Eis ist ein Reifendruck um die 2,5 Bar empfehlenswert.

Eine Alternative: Reifen mit einem stärkerem Profil

Sandra Kelch vom Rad-Haus an der Samariterstraße fragt deswegen bei jedem Kunden genau nach, ob er wirklich auf Glatteis fahre. Ansonsten empfiehlt sie Winterradlern eher einen Reifen mit stärkerem Profil, möglichst noch unplattbar, der als Ganzjahresreifen dienen könne. Solche Universalreifen – etwas breiter, mit Profil auch am Rand für eine höhere Griffbarkeit – seien für Berliner Witterungsverhältnisse eigentlich ausreichend. Vorausgesetzt, dass Berlin nicht einen ähnlichen Winter wie im vergangenen Jahr erlebt. Extra Spikes zu montieren, lohnt sich aus der Sicht von Peter Lange aus dem Kreuzberger „Zentralrad“ nicht. „Klar schützen sie besser als glatte Reifen. Aber oft muss man auf die Straße ausweichen, weil Radwege nicht schneegeäumt sind. Da ist mir die Unfallgefahr bei Eis trotzdem zu groß – schließlich liegt’s ja nicht nur an mir, ob ich heile nach Hause komme, sondern auch an anderen Verkehrsteilnehmern.“

Verschiedene Spikes-Varianten.

Abbildungen: Schwalbe/Ralf Bohle

„Beinhart und blauäugig“

TEXT UND FOTO VON
LUTZ STEINBRÜCK

Etwa 220 000 Menschen arbeiten in Deutschland Vollzeit in einem Beruf, der mit dem Fahrrad zu tun hat, die meisten davon im Tourismus. In dieser Ausgabe stellen wir den Verlag Esterbauer vor, der in seinen Büros in Wien und Berlin mittlerweile 27 Angestellte hat. Der Verlag produziert Rad- und Wanderführer. Er startete als Studentenprojekt zweier begeisterter Radfahrer aus Wien.



Das Team des Berliner Büros (von links): Markus Belz, Wolfgang Zangerl, Dagmar Güldenpfennig, Mandy Schwalbe.

Wer Deutschland gerne mit dem Fahrrad erkundet und den Verlag Esterbauer nicht kennt, ist ein Exot. Über 200 Radwanderführer hat der Verlag seit 1988 veröffentlicht, zwei Drittel der Touren führen durch das Bundesgebiet. „Viele Fahrradtouristen greifen auf unsere Bikeline-Radtourenbücher zurück und orientieren sich an unseren Routen. Manche planen sogar ihren nächsten Fahrradurlaub nach unseren Neuveröffentlichungen“, sagt Dagmar Güldenpfennig. Sie leitet die Berliner Redaktion des Verlages. Im deutschsprachigen Raum ist er inzwischen ein führender Anbieter von Rad- und Wanderreiseführern.

Am Anfang stand ein Schleichwegeplan

Die Erfolgsgeschichte begann 1986: Der Wiener Student und passionierte Radler Roland Esterbauer engagierte sich in der Fahrradinitiative Argus. Mit einem Kommilitonen erstellte er für die Initiative einen Rad-Sleichwegeplan für Wien und Umgebung. „Diese Karte fiel dem stellvertretenden Landeshauptmann von Niederösterreich in die Hände“, erinnert sich Esterbauer. „Der war begeistert und wollte eine ähnliche Radkarte für

ganz Niederösterreich.“ So kamen er und sein Mitstudent zu ihrem ersten Auftrag. Von dem Bundesland erhielten sie dafür 50 000 Schilling (etwa 3 000 Euro).

Der Weg zum ersten Buch war dann nicht weit. „Es gab ein Donau-Radwanderbuch für die Strecke von Passau nach Wien. Wir haben es uns angeschaut und gedacht: „Das können wir besser“, so Esterbauer. Die beiden schwangen sich, in seinen Worten „beinhart und blauäugig“ auf die Räder. Sie planteten Stationen, notierten Sehenswertes, informierten sich über Übernachtungsmöglichkeiten und fertigten Karten an. Dieser erste Radwanderführer erschien 1988 im eigenen Verlag und wurde mit mehreren Tausend verkauften Exemplaren in Österreich und Deutschland ein voller Erfolg.

„Die gängigen Radwanderbücher enthielten zwar viel Text, aber nur wenige skizzenartige Karten. Unsere Kombination aus Text und genauerem, besseren Kartenmaterial war neu. Das gab es so noch nicht“, sagt Esterbauer. Die Karten erstellten sie damals selbst auf der Basis der amtlichen Kartografie. Heute hat der Verlag eine eigene digitale Kartengrundlage. Ein weiterer Pluspunkt ist seit dem Erstling das handliche Querformat. „Ich habe einfach meine Lenkertasche abgemessen. Da

sollte das Buch reinpassen“, so Esterbauer. Bis heute sind das Format und die Spiralbindung typische Kennzeichen der Bikeline-Reihe. Esterbauer und sein damaliger Geschäftspartner Fritz Weinfurter beschlossen, weitere Radreiseführer zu machen. Aus dem Studentenprojekt zweier Rad-Enthusiasten wurde eine Geschäftsidee. Die folgenden Touren durch die Bodensee-Region und entlang der deutschen Donau verkauften sich vor allem in Deutschland hervorragend.

Heute sind 27 Mitarbeiter, darunter 16 feste Redakteure in den Verlagsbüros in Wien und in Berlin angestellt. Das Besondere: Wie Esterbauer und Weinfurter in ihren Anfangstagen erkunden sie die Strecken selbst, schreiben und machen Fotos. Egal ob es um Touren von Osnabrück nach Paderborn geht oder von Salzburg über die Alpen an die Adria: „Wir Redakteure folgen dem Motto „Jeder macht alles“, erklärt Güldenpfennig. „In anderen Verlagen liefern externe Autoren die Texte. Bei uns fahren fast alle Kollegen selbst und sind anschließend für unterschiedliche Aufgaben in der Produktion zuständig.“

Und was will der typische Esterbauer-Kunde? „In der Regel wollen unsere Leser ein bis zwei Wochen Aktivurlaub machen, viel fahren und viel sehen. Oft sind sie in kleinen Gruppen oder als Familie unterwegs“, weiß Mandy Schwalbe, die im Berliner Büro für Marketing und Presse zuständig ist und außerdem dem Landesvorstand des Berliner ADFC angehört. Die Strecken der Radtourenbü-

Esterbauer Verlag

Der Verlag hat mehr als 280 Titel im Angebot. Zum Schwerpunkt der Radtourenbücher gesellte sich 2008 die Wanderführer-Serie Hikeline mit bislang 30 Titeln. Im Schnitt aktualisiert der Verlag seine Bücher alle eineinhalb Jahre. Wer will, kann als Routen-Checker vorhandene Strecken aus der Bikeline-Reihe für den Verlag abfahren. Interessierten stellt der Verlag eine Aufwandsentschädigung in Aussicht. Kontakt: berlin@esterbauer.com
Alle Titel gibt es im ADFC-Buch- und Infoladen.



Die ersten Radwanderkarten. Abb. Esterbauer Verlag

cher können meist in zehn bis 14 Tagen bewältigt werden. Flussrouten sind besonders beliebt. Die Donau ist sogar mit fünf Teilen vertreten – bis hin zu ihrer Mündung im Schwarzen Meer. Charakteristisch ist der schematische Aufbau der Bikeline-Bücher: Das Cover macht mit reizvollen Fotos Appetit auf eine Radtour in der jeweiligen Region und enthält grundlegende Informationen zum Kartenmaßstab und zur Streckenlänge. Um-

seitig zeigt eine Karte den Tourenverlauf auf einen Blick. Auf den Einführungstext folgen Texte und Karten zu einzelnen Etappen – inklusive der historischen, kulturellen und landschaftlichen Besonderheiten. Im hinteren Teil ist ein Übernachtungsverzeichnis mitsamt der Bett&Bike-Betriebe aufgeführt. Ein intensiver Austausch mit regionalen Tourismusverbänden trägt zur Qualitätssicherung bei.

Unser Reisetipp:
Südthailand – Exotik unter Palmen
16-tägige Radreise inkl. Flug, Übernachtungen,
Verpflegung, Radmiete, Gepäcktransport und
Wikinger-Reiseleitung
ab € 2.498

Aufsatteln und abschalten. Freude an Bewegung und Begegnungen. Radtouren durch einzigartige Landschaften. Wikinger-Reiseleiter begeistern.

Reisebüro Wikinger
Markgrafenstr. 56
10117 Berlin
Tel: 030-21 47 70 40
info@wik-berlin.de

WIKINGER REISEN
Urlaub, der bewegt.
www.wikinger-reisebuero.de

Auch im Alter sicher auf zwei Rädern

VON KATRIN STARKE

Sein halbes Leben schwingt er sich schon auf den Sattel, fährt regelmäßig mit dem Rad. Seit einer Hüftoperation fällt das Treten in die Pedale schwerer. Und manchmal ist da diese Angst, das Gleichgewicht nicht halten zu können.

Das sind Schilderungen älterer Radfahrer, die Bernd Zanke so und ähnlich schon öfter zu Ohren gekommen sind. Das Fahrrad in die Ecke stellen müsse deshalb aber niemand, sagt der Projektleiter, der auch Mitglied des Berliner ADFC-Landesvorstandes ist. Mit über 60 selbst schon im „gesetzten“ Alter, weiß der passionierte Radler um die aufkommenden Ängste bei Senioren. Die Unfallstatistik, die ältere Menschen als Risikogruppe ausmacht, gab für Zanke schließlich den Ausschlag. „462 Radfahrer wurden 2009 bundesweit getötet, die Hälfte von ihnen war über 65 Jahre alt“, bewertet Zanke die Entwicklung als bedenklich. Der Reinickendorfer wurde aktiv – und entwickelte Fahrsicherheitskurse für ältere Erwachsene und Senioren.

Ein Fahrsicherheitskurs kann helfen

Zwei Kurse hat Zanke in den vergangenen Monaten mit Unterstützung der Verkehrslenkung Berlin (VLB) bereits umgesetzt. Für die Gruppen, die zehn Teilnehmer nicht überschreiten sollen,

heißt es erst einmal Theorie zu pauken. „Obwohl die meisten sogar einen Führerschein besitzen, hapert es oft am detaillierten Wissen um die Straßenverkehrsregeln“, so Zankes Erfahrung. Was versteht man unter Radfahrstreifen? Müssen Radfahrer immer den Radweg benutzen? Genügen batteriebetriebene Fahrradlampen? Darf man als Radfahrer den Zebrastreifen nutzen oder den Radweg entgegen der Fahrtrichtung passieren? So lauten einige der Fragen, die Zanke mit den Teilnehmern in der ersten Lehrstunde erörtert. Erst dann geht es an die frische Luft. „Bei den letzten ADFC-Fahrkursen konnten wir das Gelände der Verkehrsschule Reinickendorf an der Aroser Allee nutzen“, sagt Zanke. Er schaut genau hin, wenn seine „Schüler“ in simulierten Gefahrensituationen bremsen oder ihren Gleichgewichtssinn trainieren sollen. Er gibt Tipps zur Haltung und Fahrtechnik, führt selbst vor und vermittelt so Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Aber er weist auch darauf hin, die Augen trotz allem offen zu halten. „ Autofahrer achten vielfach nicht auf den ausreichenden Abstand beim Überholen von Radfahrern. Das schürt natürlich Ängste.“ Auf die Unterstützung von bis zu sechs Übungsleitern kann Zanke im Idealfall zurückgreifen. Eine intensive Betreuung, die sich auch in der dritten und vierten Unterrichtseinheit fortsetzt – und auszahlt, wenn es auf Berlins Straßen geht.

Wer die vier Unterrichtseinheiten erfolgreich absolviert, erhält neben T-Shirt und Sicherheitsweste auch ein Zertifikat. ADFC-Mitglieder zahlen für den Kurs 10 Euro, Nicht-Mitglieder 15 Euro. Interessierte können sich per Email an radfahrkurs@adfc-berlin.de anmelden. Kurse für 2011 sind geplant.



Die neue Fahrradbrücke über den Oder-Havel-Kanal. Fotos: Wasserstraßen-Neubauamt Berlin

Eröffnung der Grabowseebrücke

Seit Oktober führt über den Oder-Havel-Kanal bei Oranienburg eine neue Fahrradbrücke. Sie verbindet die Orte Friedrichsthal und Schmachtenhagen. Die Brücke für Fußgänger und Radfahrer ist 73 Meter lang und schließt im Landkreis Oder-Havel eine Lücke auf der Strecke des Radfernwegs Berlin-Kopenhagen. Die Kosten für den Bau in Höhe von rund 2,5 Millionen Euro wurden zu 100 Prozent aus Bundesmitteln finanziert. Eine im



Jahr 1927 errichtete Brücke wurde Ende des Zweiten Weltkriegs zerstört. In den vergangenen Jahren querte eine Personenfähre den Grabowsee, die aber Ende letzten Jahres aus technischen Gründen den Betrieb eingestellt hatte.

> CAMPING > BERGSPORT > FUNKTIONSBEKLEIDUNG U.V.M...

HUSKY KREUZBERG
Dein OUTDOOR-Spezialist
Urbanstrasse 131
10967 Berlin
Mo - Fr 12:00 - 20:00 Uhr
Sa 11:00 - 18:00 Uhr
HUSKY-BERLIN.DE

10 PROZENT
RABATT FÜR ALLE
ADFC-MITGLIEDER

HUSKY
KREUZBERG

Hosenträger mit Reflektorstreifen

BeBACK

www.dawanda.com/shop/beback

RAD-SPANNEREI.de/blog/

Fahrradladen: Kottbusser Str. 8 Tel. 615 2939
Werkstatt: Admiralstr. 23 Tel. 615 07218

velophil.

Werkstatt

**Jetzt Wintercheck
anmelden!
030 399 02 118**

**velophil. bringt Kurzweil
in den Winter.**

NORWID präsentiert bei velophil.

...die hohe Kunst des handwerklichen Rahmenbaus: in Muffen gelötete Edelstahlrohre, muffenlose Rohrverbindungen, innen verlegte Züge und Kabel... Jedes Rad ist eine edle Maßanfertigung. | **Freitag, 3. Dezember um 19:30 Uhr**

3 Jahre durch die östliche Welt

...sind Mandy und Benny mit dem Pino-Spezialtandem geradelt. Einen Vorgesmack der spannenden Reise gibt es unter: www.globecyclers.de. | **Freitag, 10. Dezember um 19:30 Uhr***

Und natürlich gibt es bei uns auch Fahrräder: Tout Terrain, Patria, Velotraum, Riese & Müller, Norwid – anschauen und ausprobieren bei velophil.

*Kostenbeitrag: 5 Euro, Anmeldung bitte per E-Mail an team@velophil.de

velophil. Sonne in den Speichen

Alt-Moabit 72
10555 Berlin
Verkauf 030 399 02 116
Werkstatt 030 399 02 118
team@velophil.de

Geöffnet:
Mo – Fr 10 – 19 Uhr
Do 10 – 20 Uhr
Sa 10 – 16 Uhr

www.velophil.de

Lichtenberger Radverkehrskonferenz

Am 21. September fand zum dritten Mal die Lichtenberger Radverkehrskonferenz statt. Im Mittelpunkt stand die Frage nach den Möglichkeiten des Klimaschutzes auf Bezirksebene. In den sechs Vorträgen wurde dabei der Rolle des Radverkehrs nachgegangen. Joachim Ehrendreich, Amtsleiter für Bauen und Verkehr, ermittelte für den Neubau und die Instandhaltung der Radverkehrsanlagen einen jährlichen Finanzbedarf von rund vier Millionen Euro, investiert werden jedoch nur etwa zwei Millionen Euro. „Man muss zwar von einer chronischen Unterfinanzierung sprechen, doch Lichtenberg steht trotzdem gut da: Die zur Verfügung stehenden Mittel werden tatsächlich in den Radverkehr investiert“, sagt Michael Stoss von der ADFC Stadtteilgruppe Lichtenberg. Die Lichtenberger Radverkehrskonferenz soll auch in den folgenden Jahren stattfinden. „Der Radverkehr bleibt so dauerhaft im Gespräch“, sagt Stoss. Die Radverkehrskonferenz wurde organisiert von der Stadtteilgruppe Lichtenberg, dem Bezirk, der Bürgerinitiative „Berliner Luft“ und der Umweltkontaktstelle. Auch in Marzahn-Hellersdorf fand in diesem Jahr zum ersten Mal eine ähnliche Veranstaltung statt.

Warnwesten und T-Shirts erhältlich



Foto: ADFC Berlin

Autofahrer überholen Radfahrer oftmals mit einem zu geringen Abstand. Ab sofort sind im Buchladen des ADFC Berlin, Brunnenstraße 28, 10119 Berlin, Warnwesten und T-Shirts zum Preis von 7,50 Euro erhältlich. Sie sollen die Kraftfahrer daran erinnern, dass beim

Überholen ein Mindestabstand von 1,50 Meter eingehalten werden muss, um die Radfahrer nicht zu gefährden. Die Westen sind erhältlich, solange der Vorrat reicht. Information und Bestellung unter Tel. (030) 448 47 24.



Kurz vor dem Start am Campus Benjamin Franklin.

Fotos: Charité

Tour de Charité

Zum 300-jährigen Jubiläum beschenkte sich die Charité selbst mit einem Präsent: Einer Fahrradsternfahrt durch die Stadt. Mitarbeiter des Campus Berlin-Buch, Benjamin Franklin in Steglitz und dem Virchow-Klinikum radelten gemeinsam zum ältesten Standort, der Charité in Mitte. Rund

500 Mitarbeiter waren dabei. Organisiert wurde der Ausflug vom ADFC Berlin. Wenn auch Sie als Unternehmen Interesse an einem besonderen Betriebsausflug haben, wenden Sie sich an Martina Schneider. Kontakt: martina.schneider@adfc-berlin.de

Sicher durch Herbst und Winter



Abbildung: ADFC Berlin

Im September fand zum zweiten Mal der ADFC-Herbstcheck statt. Die Bilanz lässt sich sehen: In drei Tagen wurden fast 400 Fahrräder repariert. Beratungsteams informierten rund 600 Menschen über Fragen zur Verkehrssicherheit

und gaben Tipps zum Radfahren in der dunklen Jahreszeit. Die Aktion fand an drei Standorten in Friedrichshain, Köpenick und Neukölln statt. Sie wurde finanziell unterstützt von der Verkehrslenkung Berlin.

Wir trauern um

Jörg-Michael Bodländer

geb. 23. Juni 1944
gest. 13. September 2010

Radfahren war seine Passion.
Wir vermissen ihn.

ADFC Berlin e.V.,
die Radtourenleiter des ADFC Berlin e.V.

Mit gutem Willen durch den Wilden Westen



TEXT UND FOTOS VON STEFAN JACOBS

Bei „Cycle Oregon“ erleben 2 200 Radler die USA von ihrer besten Seite. Die einwöchige Tour macht Teilnehmer und Gastgeber glücklich.

Der Bürgermeister von Waitsburg trägt Shorts und Basecap zum Polohemd bei seinem vielleicht größten Auftritt des Jahres. „Wenn ihr morgen weiterradelt, dann schaut mal nach links über die Hügel. Wir haben euch dort ein Fahrrad ins Weizenfeld gepflügt“, ruft er von der Bühne in die Menschenmenge, die im Stadtpark

ihr Abendbier genießt. Applaus brandet auf. Ein gepflühtes Fahrrad ist sogar für alte Cycle-Oregon-Hasen neu.

Und was für eins! Als hätte es ein Riese zwischen die Stoppeln geritzt, als er mit Riesenschritten durch dieses große Land gewandert ist. Fast alle Radler stoppen für ein Foto, als sie sich durch den nächsten Morgen kurbeln. Goldgelb ist Washington im September, der ganz im Nordwesten der USA gelegene „Evergreen State“, in dem die Pazifikstrände weit weg sind und die Rocky Mountains ganz nahe. Goldgelb, weil im Spätsommer das Wetter so schön ist und das Licht so klar. Die ersten Sonnenstrahlen schmolzen den Reif von Sätteln und Zelten, während die Radler die Frühstücksteller nahmen, die ihnen die ansässigen Rentner freundlich reichten. Cycle Oregon ist ein Großereignis für diese Städtchen, die wie Westernkulissen aussehen.

Mehr als 100 Freiwillige helfen

Das Riesenfahrrad verschwindet, neue Blicke tun sich auf. Weites Hügelland, durch dessen Gold sich pappelgesäumte Bäche wie grüne Adern ziehen. Kein Haus, kein Auto weit und breit. Auch 160 Jahre nach dem großen Treck der Siedler ist der Westen hier noch wild. Die

Straße führt südwärts, zurück nach Oregon. Dorthin, wo „America's best Bicycle Ride“ vor 23 Jahren entstanden ist. Ein Lokaljournalist hatte die Leser zu einer Tour durch die vom Niedergang der Holzindustrie gebeutelten Orte aufgerufen, um dort den Tourismus zu fördern. 50 hatte er erwartet, tausend kamen. Inzwischen hat die Cycle-Oregon-Stiftung eine Million Dollar auf dem Konto und verteilt fünfstelligen Beträge an die Gastgeberorte. Mal wird der Sportplatz in Schuss gebracht, mal ein Radweg gebaut. In Waitsburg bekam die Schule ein neues Computerkabinett spendiert. Da die Route jährlich wechselt, profitieren immer andere Orte in Oregon und den Nachbarstaaten. Und selbstverständlich die Teilnehmer, die sorglos durch einige der reizvollsten Landschaften Amerikas radeln können. Denn hinter Cycle Oregon stecken eine kleine, hochprofessionelle Firma und eine Armee von mehr als 100 Freiwilligen. Sie bringen beispielsweise per „Besenwagen“ die auf der Strecke Gestrandeten ins Camp, schneiden an einem Picknickplatz Tausende von Apfelsinen für die Teilnehmer auf, schildern vor Sonnenaufgang die Strecke aus oder bauen täglich eine

Bühne auf und ab, auf der dann abends Leute wie der Bürgermeister, Bands und auch mal der fürs Radwegbudget zuständige Kongressabgeordnete auftreten.

„Ich kann meine Gummischuhe nicht finden!“, ruft plötzlich einer beim Überholen. Und fügt auf Englisch hinzu, dass er von seiner Armeezeit in Deutschland leider nur diesen einen Satz behalten habe. Den Radler aus Berlin hat er anhand des Schildes erkannt, das sich jeder an den Sattel hängen und beschriften kann – je nachdem, ob



er lieber plaudern oder seine Ruhe haben will. Auf diesen Schildern steht beispielsweise: „Say Hi to Susiel“ oder einfach „John, Portland“. Die Teilnehmer kommen aus 40 US-Staaten, rund die Hälfte von ihnen aus Oregon, viele aus dem kalten Alaska und von der dicht besiedelten Ostküste. Ein paar Kanadier und fast ein Dutzend Europäer sind auch dabei. Knapp 120 Kilometer und noch viele dieser „Rollers“ genannten runderlichen Kuppen stehen heute auf dem Programm – ein typischer Cycle-Oregon-Tag. Während links auf der einsamen Landstraße Grüppchen mit sehr



Gold und Gelb: Im einsamen Hinterland.

strammen Waden vorbeiziehen, rollt rechts die Mehrheit im Wohlfühltempo. Motto: „It's a ride, not a race.“ Jeder fährt sein Lieblingstempo. Gewinner ist nicht der Schnellste, sondern jeder, der ins Ziel kommt. Dort werden ihn die Einheimischen mit typisch amerikanischer Begeisterung empfangen und ihm den Abendbrotteller so liebenswürdig bestücken, als wäre er Lance Armstrong und Cycle Oregon die Tour de France.

Am Nachmittag schiebt sich ein Bergkamm den Horizont hinauf: Die Blue Mountains, gerade hoch genug als Wolkenfänger und dicht bewaldet. Der Steuermann eines Tandems beschreibt seinem Sozium die Landschaft und das Gewölke, das in der Ferne zu Haufen quillt. Richard und George – dem Schild am Sattel sei Dank – sind zwischen 50 und 60 Jahre alt wie auch viele andere hier, und der Geologe Richard ist sogar von seinem aktuellen Arbeitsort Almaty aus Kasachstan eingeflogen. Erst als eine fitte Mitradlerin im Vorbeiradeln „Hey

Die nächste Tour findet vom 10. bis 17. September 2011 statt. Die Route wird am 9. Februar 2011 ab vier Uhr MEZ verkündet und zur Buchung unter www.cycleoregon.com freigeschaltet. Gebühr inklusive Verpflegung voraussichtlich 850 Dollar (etwa 630 Euro), Mietzelt für ein oder zwei Personen inklusive Auf- und Abbau 350 Dollar. Flüge von Berlin nach Portland mit Umsteigen ab etwa 700 Dollar, CO₂-Ausgleich rund 130 Dollar. Rennrad empfehlenswert. Gute Leihräder in Portland z.B. bei www.waterfrontbikes.com.

George and Richard!“ ruft und George seinen Steuermann fragt: „Wer war das?“, fällt auf, dass George blind ist. Während die beiden sich mit vereinten Kräften in den Wald hinauf kurbeln, schwärmt George vom Duft der Pinien und dem Geruch des Waldbodens. Dann ist der Gipfel erreicht und gibt den Blick auf die weiten Schwünge der Straße frei. „Sorry, jetzt kommt die berühmte ‚Rache des Tandems!‘“, ruft Richard. Erhobenen Hauptes rauschen die beiden talwärts – schneller als alle anderen, die sich auf ihren Rennrädern ducken.

Jeden Tag ein neues Ziel

Kleine Häuser und große Pickups melden die Zivilisation zurück. Weizenfelder werden von Pferdekoppeln abgelöst, der Horizont von Getreidesilos und Leitungen zerschnitten, ein welliges Bahngleis glänzt in der Sonne. Vor uns liegt Pendleton, Heimat des bedeutendsten Rodeos im Nordwesten

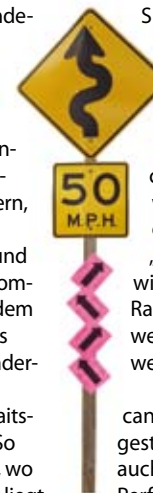


Wanderzirkuszelte: Das Camp reist mit, wie hier nach Pendleton.



Im Frühtau zu Berge: Auf eisige Nächte folgen sonnige Tage.

der USA, Quartier für den Ruhetag: Wer will, kann eine 80-Kilometer-Runde radeln. Für alle anderen sind Plätze in der Rodeo-Arena reserviert. Bei der Ankunft am Nachmittag warten wie jeden Tag die fertig aufgebauten Mietzelte – diesmal auf dem Rasen der örtlichen High School. Ringsum der ganze Wanderzirkus mit den Reihen der Toilettenhäuschen, den Gepäck-Lkw, den Duschanhängern, den mobilen Werkstätten der Fahrradmonteure, dem Kaffeestand, dem Speise- und dem Massagezelt. „Das ist wie Nachhausekommen, nur immer woanders“, sagt einer bei dem Anblick. Neben ihm hecheln zwei Jungs aus dem Ort auf ihren zu klein gewordenen Kinderwagen her. Als er ihnen „Good job!“ zuruft, strahlen sie. So wie die Kinder gestern in Waitsburg, gut 100 Kilometer nördlich von hier. So viele Radler sind ein Ereignis auf dem Land, wo der Radverkehrsanteil unter einem Prozent liegt.



Gestern Abend, während die Radler zwischen Showbühne und Biergarten im Park saßen, tafelte in einem nahen Lokal der Stiftungsvorstand von Cycle Oregon. Dort berichtete Tourdirektor Jerry Norquist, dass der Bürgermeister begeistert gewesen sei von diesen „really nice guys“, die da in sein Städtchen eingefallen waren. „Habt ihr gesehen, wie die Kinder mit unseren Radlern zum Ziel gestrampelt sind?“, fragte Jerry in die Runde. „Die wollten dabei sein, die wollten so sein wie wir. Sie sehen zum ersten Mal, wie großartig Radfahren sein kann!“ Dann beschwor er die Anwesenden: „Wir können dieses Land verändern, weil wir das Bewusstsein der Leute verändern!“

Am Morgen nach dieser kleinen „Yes-we-can“-Rede war Jerry wieder auf sein Motorrad gestiegen, das Funkgerät stets griffbereit, um auch das kleinste Detail entlang der Strecke zur Perfektion zu bringen.



Öko für Anfänger: Recycling-Container am Pausenstopp.



Ankunft im Ziel: Cycle Oregon macht auch den Gastgebern Spaß.

Gelungene Integration

VON ANSELM NEFT

Das Thema Integration ist in aller Munde. Ein sehr wichtiges Thema. Warum sonst hätte ich mich früher im Mathematikunterricht monatelang mit der Berechnung von Integralen quälen sollen? Auch soziale Integration interessiert mich sehr. Als Wahlberliner mit rheinischem Migrationshintergrund versuche ich seit Jahren, mich in der Hauptstadt zu integrieren. Leider werde ich auch in meinem sechsten Jahr noch als „außem Ruhrpott“, „Süddeutscher“ oder, wenn ich mit einem größeren Geldschein bezahle, als „Schwabe“ verunglimpft. Aber ich habe auch viel dazu gelernt: Sagte ich in meinen ersten Monaten noch nachlässig „Brötchen“, sage ich nun brav „Schrappen“. Habe ich anfangs im Treppenhaus der Mietskaserne dörflich-dümmlich begrüßt, stoße ich heute bestenfalls ein kurzes Schnauben aus, wenn andere Bewohner meinen Weg kreuzen. Scheute ich mich früher, Bierflaschen im Tageslicht spazieren zu führen, so gehe ich mittlerweile morgens selten ohne Pulle aus dem Haus, gerne unrasiert und im Jogginganzug. Hatte ich früher noch eine Arbeit, nenne ich mich mittlerweile „Freiberufler“ und werde bald den nächsten Integrationsschritt aus meinem 7-Punkte-Plan abarbeiten: Antragstellung auf Hartz IV.

Wohin ich schaue, Radfahrer ohne Licht

Besonders gut, so will ich meinen, habe ich mich in den Straßenverkehr integriert. Und wo erkennt man die Mentalität eines „Kulturkreises“ besser als bei der Fortbewegung im öffentlichen Raum? Früher bin ich einer provinziellen Konditionierung gefolgt und habe bei Dunkelheit albernweise das Licht meines Fahrrads eingeschaltet. Als ob das Naheliegende auch immer das Richtige sei. Irgendwann nahm mich ein freundlicher Berliner zur Seite und sagte: „Du bist doch nicht von hier, wa? Fährst der eiskalt mit Licht. Dit kannste in Spandau oder Köpenick machen, oder

wennde 65 bist.“ Zunächst verstand ich nicht, doch dann gingen mir die Augen auf: Wohin ich schaute, Radfahrer ohne Licht. Schattengebilde, die wie Spukgestalten aus einem Harry-Potter-Film pfeilschnell an mir vorbeisausten, ohne dämliche Helme und nur in Ausnahmefällen mit irgendwelchen weihnachtsschmuckartigen Blinklichtern versehen. Gut, im Prenzlauer Berg habe ich Kinder und auch Männer und Frauen mit Fahrradhelmen gesehen, oft aber unter coolen Mützen, Kappen und Hüten versteckt. Der Prenzlauer Berg gilt jedoch als Bastion chronisch Integrationsunwilliger, in der obendrein die Einheimischen auf niederträchtige Weise verdrängt werden, indem die Zugereisten pro Kopf mindestens 1,8 Kinder mit einem Durchschnitts-IQ von 112,38 in die Welt setzen. Dort brauche ich also kaum nach Vorbildern zu suchen.

Ein weiterer Kniff, den ich erst mühsam lernen musste: Fahrradwege sind dazu da, dass man sein Auto in zweiter Reihe parkt, als Fußgänger darüber torkelt oder seine Hunde dort ihre Notdurft verrichten lässt. Sie sind nicht dazu da, Fahrrad zu fahren. Genau genommen ist der Name „Fahrradweg“ nur ein liebevoller Berliner Jux, um Zugezo-

gene zu foppen. Kurzum: Fahrrad fährt man überall, aber nicht auf dem Fahrradweg. Wählt man als Radler, durchaus korrekt, den Bürgersteig, so ist dabei nur eins zu berücksichtigen: Nicht gucken, klingeln.

Kompliziert erschien mir zunächst die Handhabung von rechts vor links, von in Fahrtrichtung fahren oder nicht, bis ich erkannte: Diese patriarchalisch-monogam-heterosexuellen-kapitalistisch-kryptofaschistischen-analfixierten Zwangshandlungen werden in Berlin verabscheut. Hier wird ganz ursprünglich nach Gefühl gefahren. Links kann rechts sein, rechts links – wen schert's?

Was ist die Realität?

Auch einem altbackenen Farb-Positivismus hat man in der Metropole längst abgeschworen und sich einem zeitgemäßen Konstruktivismus geöffnet: Ist rot noch rot, wenn du nicht glaubst, dass es rot ist? Ist grün noch da, wenn du es nicht siehst? Sind Farben nicht eigentlich nur Sprachspiele, welche nur die schlichten Gemüter mit einer wesenhaften Realität verwechseln? Und wo wir bei Realität sind: Was machte mich bisher so

sicher, dass die Fußgänger, Rad-, Moped- und Autofahrer, die ich zu sehen meine, wirklich Menschen sind? Wirken sie im Vergleich zu mir selbst nicht seltsam bedeutungslos? Sind es nicht bloß Hologramme? Erinnerungen an Gewesenes? Oder Phantasien, von einem einsamen Gehirn in eine entvölkerte Welt projiziert? Je weniger ich davon ausgehe, dass es außer mir überhaupt noch jemanden in der Stadt gibt, desto besser komme ich im Straßenverkehr klar, desto mehr scheine ich mich in die Mentalität Berlins integriert zu haben.

Heutzutage bemerke ich anerkennende Blicke, wenn ich nachts ohne Licht, aber mit einer riesigen Sonnenbrille, falschem Bart und Kopftuch volltrunken in Schlangenlinien den Kottbusser Damm herabsaue und spielerisch versuche, alle Fahrspuren, einschließlich Bürgersteig und Radweg, pro Minute jeweils einmal mit meinen munter drehenden Rädern zu touchieren, ab und an neckisch gegen ein euphorisch hupendes Auto tretend.

Es gibt sie also: die gelungenen Integrationsgeschichten. Doch was nutzen mir die anerkennenden Blicke und das aufmunternde Hupen, wenn ich insgeheim doch weiß: Das sind nur Illusionen. Ich bin hier ganz allein.



Diavorträge

Beginn jeweils um 19 Uhr,
Eintritt 6 Euro, ermäßigt 4,50 Euro,
ADFC-Mitglieder 3 Euro.

Um Platzreservierung wird gebeten:
telefonisch unter Tel. (030) 448 47 24 oder
per E-Mail an buchladen@adfc-berlin.de.

Änderungen vorbehalten. Mehr Informationen
und Ergänzungen des Programms unter
www.adfc-berlin.de/aktionenprojekte/diavortraege

Die Diavorträge finden in der Geschäftsstelle des
ADFC Berlin, Brunnenstr. 28, 10119 Berlin statt.

Mit Fahrrad, Zeit und Zeichenblock: Äthiopien

Freitag, den 17. Dezember 2010
Jens Hübner

Schottland – Inselhopping per Tandem

Freitag, den 7. Januar 2011
Christian Walter



Das Fahrrad als Packesel. Foto: Wolfgang Augustin

Durch Ugandas grünen Westen

Freitag, den 14. Januar 2011
Wolfgang Augustin

Lesung

Freitag, den 21. Januar 2011
Gerd Normann liest aus seinem Roman
„Lust auf Leerlauf“

räderwerk

Körtestr. 14
10967 Berlin
Fon 6 91 85 90
Fax 6 93 78 85

Bergmannstr. 107
10961 Berlin
Fon 74 07 35 99
Fax 74 07 35 88

FAHRRÄDER UND ZUBEHÖR
WWW.RAEDERWERK.DE INFO@RAEDERWERK.DE

Feine Räder
BERLIN

Patria Ranger Trapez
Handgel. CroMo-Rahmen, 54 cm, Sram 9-Gang,
Nabendynamo u.v.m.
Statt 1570,00 € **jetzt nur 1300,00 €**

Patria Ranger
Herren, handgel. CroMo-Rahmen, 56 cm,
Nexus 8-Gang Premium, Nabendynamo u.v.m.
Statt 1698,00 € **jetzt nur 1490,00 €**

Patria Argos
Handgel. CroMo-Rahmen, 54 cm, Shimano LX,
SON Nabendynamo + Edelux, Magura HS33 etc.
Statt 2397,00 € **jetzt nur 2100,00 €**

*nur solange Vorrat reicht, mehr Infos auf unserer Website.

Liegeräder, Trikes & mehr
Schlangenbader Str. 14 - 030 83 22 00 46
www.feine-raeder-berlin.de

Gute und schlechte Nachrichten



Gute Nachricht

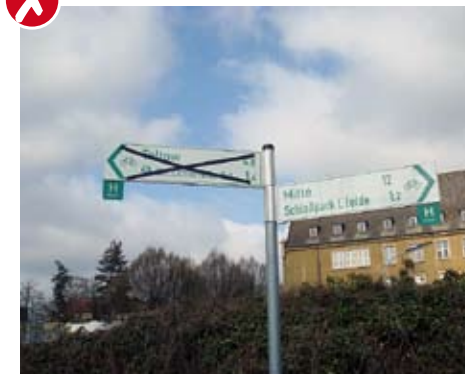


Lankwitzer Straße in Mariendorf.

Auf rund 800 Metern zwischen Großbeerenstraße
und Greinerstraße wurden Schutzstreifen mar-
kiert. Leider sind die westlich anschließenden,
nicht benutzungspflichtigen Radwege am Ka-
menzer Damm in einem erbärmlichen Zustand.
Foto: Wolfgang Augustin



Schlechte Nachricht



Teltowradweg in Schöneberg.

Hier hört der Teltowradweg also auf. Der geübte
Radfahrer sollte daher immer seinen ADFC-Fahr-
radstadtplan bei sich führen, um auch ohne Aus-
schilderung eine Alternative zu finden.
Foto: Martina Schneider

2008 war ein Jahr des Um-
bruchs für den ADFC Berlin. Ein
neuer Vorstand wurde gewählt
und die *RadZeit* erhielt eine
neue Chefredakteurin,
Michaela Müller.
Fortan erschien die *RadZeit*
regelmäßig alle zwei Monate.
Jede Ausgabe erhielt einen
festen Themenschwerpunkt, dem mehrere
Artikel gewidmet wurden. Das Heft wurde in
feste Rubriken wie Titel, Touristik und Feuille-
ton unterteilt, neue Rubriken wie die Vorstel-
lung der ADFC-Fördermitglieder oder „Fahrrad
im Film“ kreiert. Behutsam wurde das Layout
modernisiert und an das neue Corporate



Michaela Müller. Foto: Markus Kluger

Design des ADFC Bundesver-
bandes angepasst.
Auch hinter den Kulissen gras-
sierte der Fortschritt: Vor jeder
RadZeit-Ausgabe fand eine
Redaktionskonferenz statt, die
Aboverwaltung wurde verbes-
sert, der Versand und die Vertei-
lung neu strukturiert. Kurzum:

Die ganze *RadZeit* wurde professionalisiert und
jedes Heft wartete mit einem spannenden The-
menmix rund ums Rad auf.
Nach fast drei Jahren beendet Frau Müller ihre
Arbeit als Chefredakteurin. Der ADFC Berlin und
das *RadZeit*-Team sind dankbar für ihr Engage-
ment und wünschen ihr weiter alles Gute.



Celeste – himmlisch blau

Seit 1885 stellt Bianchi Fahrräder her. Wie viele der Räder in dem Himmelblau lackiert wurden, das so untrennbar mit „Bianchi“ verbunden ist, weiß man heute

nicht. Aber dass Bianchi unter den wenigen Fahrradherstellern, die den Radsport von seinen Anfängen bis heute begleiten, einen ganz besonderen Klang hat, ist unbestritten. Zum 125-jährigen Firmenjubiläum hat Daniele Marchesini die spannende Geschichte der Traditionsmarke gut lesbar und kenntnisreich aufgeschrieben sowie mit zahlreichen Abbildungen ergänzt. Dabei ist weniger ein Katalog mit sämtlichen Modellen und Baureihen herausgekommen als eine Beschreibung des Mythos Bianchi, seiner Protagonisten und der erfolgreichsten Modelle.

Daniele Marchesini: Bianchi. Die Geschichte der großen italienischen Fahrradmarke. 160 Seiten, 105 farbige Abbildungen, 102 S/W Abbildungen, Delius Klasing, 34,90 Euro.



Rad und Kunst

Auch wenn sich die Kunst in diesem Fall in den Dienst der Werbung stellt, kann man die Werbeplakate des frühen 20. Jahrhunderts als besonders kunstvoll bezeichnen. Sie spiegeln auch heute noch die Fahrradbegeisterung der damaligen Zeit wieder. Zwölf großformatige Drucke schmücken die Wand abwechslungsreich das ganze Jahr hindurch.

Kalender Historische Fahrradplakate 2011, Verlag Delius Klasing, 29,90 Euro.

Havelland und Oderbruch

Den Verlag Esterbauer verbinden die meisten Radfahrer zu nächst mit den spiralgebundenen blauen Reiseführern, doch er veröffentlicht auch immer mehr Radkarten. So sind nun das „Havelland“ und „Oderbruch, Barnimer Land“ erschienen. Das Kartenbild gleicht dem in den Reiseführern, so dass man anhand der Farbe und Markierung (durchgezogen, gestrichelt, gepunktet) sofort Auskunft über die Beschaffenheit der Radroute bekommt. Ab diesem Jahr werden alle Reiseführer und Karten aus wasser- und reißfestem Material hergestellt.



Radkarte Havelland und Radkarte Oderbruch, Barnimer Land. 1:75 000, Verlag Esterbauer, je 6,90 Euro.



Sattel-Fest zum Feste

Vielleicht ist es das Geschenk für den Fahrradfreund: „Sattel-Fest. Die besten Rad-Geschichten“ vereint Abenteuer-, Fernweh-, Alltags- und Radsportgeschichten in einem Band. Neben

Radreisenden wie Dirk Rohrbach, Maria Coffey oder Tilmann Waldthaler kommen auch velophile Literaten wie Maarten 't Hart, Henry Miller oder Andrea Camilleri zu Wort. Im handlichen Taschenbuchformat passt das Buch auch bei der nächsten Radreise in die Lenkertasche – da kann man sich vor dem Einschlafen noch die eine oder andere Geschichte vorlesen.

Bettina Feldweg (Hg.): Sattel-Fest. Die besten Rad-Geschichten. 320 Seiten, Piper, 12,95 Euro.

Schicke Stadttasche

Eine Umhängetasche, eine Radtasche oder doch eine Bürotasche? Sie ist alles in einem. Die Vaude Camras Tarp ist eine robuste Tasche mit einer Halterung für den Gepäckträger, die diskret hinter einer Abdeckung verschwindet, wenn sie nicht gebraucht wird. Einem kleinen Regenguss hält sie stand, richtig wasserdicht wird sie durch einen Regenüberzug. Die Tasche hat ein Volumen von 19 Litern, bietet Platz für das DIN A4-Format, hat ein großes Hauptfach sowie zwei weitere Fächer für mehr Ordnung und Übersicht.



Vaude Camras Tarp (in orange-weiß oder schwarz-weiß), Maße: 34 x 37 x 12 Zentimeter, 80 Euro.

ADFC-Buch- und Infoladen

Angebot

- die Produkte auf den Seiten 24 und 25
- ADFC-Radtouren- und Regionalkarten
- Landkarten und Literatur über radtouristisch interessante Regionen in Deutschland, Europa und darüber hinaus
- nicht vorrätige, aber bestellbare Literatur, innerhalb von 48 Stunden lieferbar
- Fahrradersatzteile und -zubehör

Adresse

Brunnenstraße 28, 10119 Berlin-Mitte,
Tel. (030) 448 47 24, Fax (030) 44 34 05 20,
kontakt@adfc-berlin.de, www.adfc-berlin.de

Öffnungszeiten

Mo-Fr 12 - 20 Uhr
Sa 10 - 16 Uhr

Jedem das Richtige:
Ein **ZENTRALRAD**

Gute Räder.
Special Bikes.

Zentralrad GmbH
Oranienstraße 20
10999 Berlin
Fon 615 23 88

www.ZENTRALRAD.de

RadZeit 6/2010



ADFC-Geschäftsstelle

Brunnenstr. 28, 10119 Berlin-Mitte,
Tel. (030) 448 47 24, Fax (030) 443 405 20,
kontakt@adfc-berlin.de,
www.adfc-berlin.de

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag: 12 – 20 Uhr,
Samstag: 10 – 16 Uhr
Am 24. und 31.12.2010 bleibt der ADFC-
Buch- und Infoladen geschlossen

So erreichen Sie uns

www.bbbike.de
U8 Bernauer Straße/ M8 Brunnenstraße

ADFC Buch- und Infoladen

Bücher, Landkarten und Reiseführer für Stadt-,
Land- und Flussradler. Ersatzteile fürs Rad, Fahr-
radtaschen, Beratung, Infos, uvm.

Newsletter

Über Neuerscheinungen, Termine und Veranstal-
tungen informieren wir monatlich. Abo unter:
buchladen@adfc-berlin.de

Veranstaltungen und Kurse

Fahrrad-Reparaturkurse für Anfänger und Fort-
geschrittene, GPS-Kurse, Lichtbildvorträge.
Termine unter:
www.adfc-berlin.de/kursangebot
www.adfc-berlin.de/diavortraege
Anmeldung erforderlich. Tel. (030) 448 47 24
E-Mail: buchladen@adfc-berlin.de

Aus dem aktuellen Kursangebot

Fortgeschrittenenkurs

Dienstag, 14. Dezember 2010, 18 - 21 Uhr
(Christian Cholewa)

ADFC-Selbsthilfwerkstatt

ADFC-Mitglieder können die Selbsthilfwerkstatt
montags bis freitags von 12 - 20 Uhr nutzen. Für

alle anderen ist die Werkstatt mittwochs und
freitags von 17 - 20 Uhr geöffnet.

Rechtsberatung

Dienstags von 19 - 20 Uhr können sich ADFC-
Mitglieder von Anwälten, die auf Verkehrsrecht
spezialisiert sind kostenlos beraten lassen.

Codierung

Mittwochs und freitags codieren wir Fahrräder
nach telefonischer Anmeldung. Ein Kaufbeleg ist
erforderlich!

Weitere Adressen

ADFC Bundesverband,
Postfach 107 747, 28077 Bremen,
Tel. (0421) 346 29-0, Fax -50,
kontakt@adfc.de, www.adfc.de

ADFC Brandenburg,
Gutenbergstr. 76, 14467 Potsdam,
Tel. (0331) 280 05 95, Fax 270 70 77,
brandenburg@adfc.de, www.adfc.de/brb

ADFC Sachsen-Anhalt,
Breiter Weg 11a, 39104 Magdeburg,
Tel. (0391) 731 66 45, Fax 400 98 94,
kontakt@adfc-lsa.de, www.adfc-lsa.de



Klaus-Uwe Benneter. Foto: Michaela Müller

Mit der Umweltkarte im Jackett

Für Klaus-Uwe Benneter ist das Fahrrad in Zukunft
doppelt wichtig. Einmal als alternatives Mobili-
tätsmittel und für die körperliche Betätigung.
Morgens fährt er gern mit dem Rad zur S-Bahn,
die ihn an seinen Arbeitsplatz bringt. Berlin kennt
Benneter wie seine Westentasche. Er studierte
hier, war Mitglied des Abgeordnetenhauses und
des Deutschen Bundestags sowie Generalsekretär
der SPD. Seit der letzten Bundestagswahl ist er
wieder in seinem Zivilberuf als Rechtsanwalt und
Notar in einer Kanzlei tätig. Und seitdem teilt er
die Erfahrungen der ganz normalen Pendler. So
erschweren ihm fehlende Aufzüge an S- und U-
Bahnhöfen, das Fahrrad immer an seiner Seite
zu haben. Er zieht die Umweltkarte der BVG aus
seinem Jackett. „Man muss noch ganz schön viel
Hirnschmalz einsetzen, um das Fahrrad für alle
nutzbar zu machen. Der öffentliche Nahverkehr
und das Fahrrad müssen sich künftig besser mitei-
nander kombinieren lassen“, sagt Benneter. Das
Auto ist für ihn ein Auslaufmodell im Stadtverkehr.
Deshalb unterstützt auch er mit seiner Fördermit-
gliedschaft die Arbeit des ADFC Berlin.

Klaus-Uwe Benneter

Lise-Meitner-Str. 1, 10589 Berlin
Email: Klaus-Uwe.Benneter@heussen-law.de

Alle ADFC-Fördermitglieder finden Sie unter
www.adfc-berlin.de/foerdermitglieder.

RadZeit

ZEITSCHRIFT FÜR ALLTAGS- UND FREIZEITRADFAHRER

ADRESSE

Brunnenstraße 28, 10119 Berlin-Mitte
Tel. (030) 448 47 24, Fax (030) 44 34 05 20
kontakt@radzeit.de (Redaktion)

ERSCHEINUNGSWEISE

6 Ausgaben pro Jahr (zweimonatlich)

VERTRIEB

RadZeit-Abo: 10 Euro pro Jahr, ISSN 1439-8702
ADFC-Mitglieder: Bezugspreis in Berlin,
Brandenburg und Sachsen-Anhalt im Mitglieds-
beitrag enthalten.

Kostenlose Verteilung: über Fahrradläden,
Bibliotheken, Unis, Kinos, Szenekneipen usw.,
kein Rechtsanspruch auf Belieferung

REDAKTION (AUSGABE 6/2010)

Dr. Kerstin E. Finkelstein (V.i.S.d.P.), Michaela
Müller (Chefredaktion), Wolfgang Augustin, Birgit
Zepf (Lektorat), David Greve, Infotext GbR – Mar-
kus Kluger, Stefanie Weber (Infografik, Layout)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge entspre-
chen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion.

ANZEIGEN-VERKAUF

David Greve
Tel. (030) 44 34 05 19
Fax (030) 44 34 05 20
anzeigen@adfc-berlin.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 20.

HERAUSGEBER/VERLEGER

Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club (ADFC)
Berlin e.V., Brunnenstr. 28, 10119 Berlin-Mitte
Tel. (030) 448 47 24, Fax (030) 44 34 05 20
kontakt@adfc-berlin.de

DRUCK

Möller Druck und Verlag GmbH
gedruckt auf 100% Altpapier

Druckauflage:
42 500 Exemplare (IVW II/2010)

REDAKTIONS- UND ANZEIGENSCHLUSS

RadZeit 1/11: RS 20.12.2010/ET 27.1.2011
AS 5.1.2011/DU 10.1.2011



Rave auf zwei Rädern

VON HENNING HOLSTEN UND
URSULA KLEINÖDER

Der Debütfilm „Tempo“ des österreichischen Regisseurs Stefan Rutzowitzky fängt das Lebensgefühl der Techno-Generation Mitte der 90er Jahre ein. Zwischen Tagträumerei und Pillenrausch, Polizeirazzia und Massen-Rave versucht der Fahrradbote Jojo seinen Traum vom wilden Leben zu verwirklichen.

Unterwegs im wilden Wien. Foto: Dor Film-Petro Domenigg

Als „Tempo“ 1996 in die Kinos kam, erlebte die Technobewegung gerade ihren Höhepunkt. Gleichzeitig entwickelte sich um die boomenden Fahrradkurierdienste in den Großstädten eine eigene Subkultur vorwiegend junger Männer, die aus ihrem Gewerbe einen Lifestyle machten. Der Hauptdarsteller Jojo ist noch nicht volljährig und von zu Hause abgehauen, weil er das öde Familienleben in der Provinz nicht länger ertragen hat. Gemeinsam mit seinem gerade aus dem Gefängnis entlassenen Kumpel Bastian haust er in einer illegalen Wohnung. Beide arbeiten als Fahrradboten für einen Kurierdienst. „Autofahrer“ und „Spießbürger“ haben für die Freunde die gleiche Bedeutung. Ihr Leben spielt sich in ständiger Bewegung auf der Straße und in der Clubszene Wiens ab.

Zwischen dem täglichen Geschwindigkeitsrausch und den nächtlichen Tanz- und Drogenexzessen verschwimmt für Jojo immer mehr die Grenze zwischen Traumwelt und Wirklichkeit. Auf seinen Fahrten durch den Großstadtverkehr ist er mit seiner von Gewaltfilmen geprägten Fantasie

alleine. Sein eigenes Leben, seine Ängste und Sehnsüchte kommentiert er als Gast einer imaginären Fernsehshow. Aus den grellen Kontrasten zwischen Jojos Tagträumereien und dem meist banalen Alltag gewinnt der Film zunächst eine beträchtliche Komik. Doch dann verliebt sich Jojo in eine Kundin. Und als er ihr näherkommt, wird der Bote zum Akteur in einer realen Gangstergeschichte, die ihn schließlich zum Gejagten von Neonazis, Dealern und Auftragskillern macht.

Die innovative Kameraführung und die atemberaubend schnelle Erzählweise überführen den Lebensrhythmus der Techno-Generation in authentische Bilder. Vor allem aber lebt der Film von der Glaubwürdigkeit seiner jungen Darsteller, allen voran der damals 20-jährige Jojo-Darsteller Xaver Hutter, der vor seinem Filmdebüt selbst als Fahrradkurier gearbeitet hatte.

Die DVD ist 2009 in der Edition „Der österreichische Film“ erschienen und enthält als Bonusmaterial ein rasantes Making of.



FÜR IHRE LIEBSTEN DAS BESTE

Unsere Empfehlung:
Der Pacer aus dem Hause Diamant
und originale Like-A-Bike Kinderlaufräder

Pacer - der Schrittmacher in Sachen gutes Fahrrad

- Shimano Nabendynamo,
- B&M Beleuchtung mit Standlicht
- sehr hochwertiger Reynolds-CrMo-Stahlrahmen
- Shimano Deore, 27-Gang Schaltung
- Metall-Kettenschutz
- Tubus CrMo-Rohr-Gepäckträger, Komfortsattel

Bereit für lange Touren und zuverlässig
im täglichen Gebrauch. 125 Jahre Diamant,
20 Jahre Pacer - zeitlose Qualität setzt sich durch.

www.fahrradstation.de

*Aktion bis 24.12.2010: Einen Satz Örtlieb Backroller
im Wert von 109,95 Euro gibt es vom Weihnachtsmann
dazu geschenkt.



www.littlejohnbikes.de

Ein Little John Bikes
MOMENT

KOSTENLOS E-BIKE PROBEFAHREN!

Vereinbaren Sie jetzt unter 030 78894123 einen Termin für Ihre unverbindliche und kostenlose Probefahrt! Je nach Verfügbarkeit gerne auch am Wochenende.

4 x in Berlin: Mitte • Spandauer Straße 2 Schöneberg • Hauptstr. 163
 Kreuzberg • Hasenheide 61 Wilmersdorf • Uhländstr. 95

Little John Bikes
Begeisterung erfahren



„Alles für den CO₂-freien Traumurlaub!“

Bei Globetrotter finden Sie alle Ausrüstung für Ihre Fahrradtour unter einem Dach: von Packtaschen über Bekleidung, GPS-Geräte und Tourenvorschläge und viele Ausrüstungsexperten, die Ihnen manchen Geheimtipp für Ihre nächste Tour geben können.

In Berlin Steglitz: die größte Auswahl an Zubehör für Ihre Radtour!

Foto: Ortlieb, Lars Schneider MAM



**Das Highlight
in Berlin:**

Globetrotter
Ausrüstung
KINDERLAND

Outdoor- und Reiseideen speziell für Kinder auf 350 qm!



Schloßstr. 78-82, 12165 Berlin/Steglitz, U- und S-Bahnhof Rathaus Steglitz
Telefon: 030 / 850 89 20, shop-berlin@globetrotter.de
Montag bis Freitag 10:00 – 20:00 Uhr, Samstag: 9:00 – 20:00 Uhr

Verkaufsoffene Sonntage: Am 5. und 19. Dezember 2010
hat die Filiale von 13:00 bis 18:00 Uhr für Sie geöffnet!

Träume leben.

Globetrotter.de
Ausrüstung

HAMBURG | BERLIN | DRESDEN | FRANKFURT | BONN | KÖLN | MÜNCHEN AB MÄRZ 2011